Dossier: Was für eine Ignoranz!

Materialien zum Streit um einen angeblichen Kompromiss zwischen der Stadt Potsdam und der Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten

Streitthema: Strandbad Babelsberg und Seesportclub vs. Historischer Parkweg. Kosten: rund 8 Mio. €

Strandbad Babelsberg wird deutlich kleiner

MAZ, 23.03.2019

Die Stadt Potsdam und die Schlösserstiftung haben sich auf eine Verlagerung des Strandbads und einen Flächentausch geeinigt. Bis 2022 soll das Strandbad ein Stück in Richtung Humboldtbrücke ziehen. Ein Neubau soll dann zugleich Badegästen und dem Potsdamer Seesportclub daneben dienen.

Das Babelsberger Strandbad wird umziehen und dabei deutlich kleiner werden. Die Stadtverwaltung hat am Dienstagabend im Ausschuss für Bildung und Sport die Ergebnisse der Verhandlungen mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) präsentiert.

Ein geplanter Flächentausch zwischen Stadt und Stiftung ergibt dabei, dass die vom Potsdamer Seesportclub und dem Strandbad derzeit genutzte Fläche von 2,4 Hektar auf 1,8 Hektar schrumpfen wird. Das Strandbad nutzt allerdings seit Jahrzehnten Flächen der Schlösserstiftung – dieser Umstand wird durch den Tausch bereinigt.
Die Bestandsgebäude des Seesportclubs und des Strandbads sollen abgerissen werden. An Stelle des Domizils des Sportclubs soll ein ovales Haus errichtet werden, dass dann sowohl dem Club als auch dem Strandbad dienen soll. Bei der Gestalt des etwa 1000 Quadratmeter großen, einstöckigen Hauses wird die SPSG ein großes Mitspracherecht haben.
So ist die geplante Lage im Gartendenkmal zwischen von zwei durch die Bestandshäuser bislang gestörten Sichtachsen genau eingegrenzt. Außerdem soll es eine „Ideenkonkurrenz“ zur Fassade geben, das heißt einen beschränkten Architekturwettbewerb, bei dem die Schlösserstiftung Gestaltungsparameter festsetzen darf. Durch die Verlagerung und Verkleinerung des Strandbads hin zur Humboldtbrücke gewinnt die Schlösserstiftung einen Parkbereich zurück und kann einen historischen Weg entlang des Ufers rekonstruierten.
Wann Abriss und Neubau erfolgen sollen, ist noch unklar. Zuletzt hieß es im September, dass das neue Strandbad im Jahr 2022 eröffnet werden könnte. Damals wurden die Kosten für die Verlagerung des Strandbads und den Neubau auf etwa 3,6 Millionen Euro geschätzt.

Eine wichtige Nachricht für die Nutzer: „Eine Betriebspause des Strandbades ist aus Sicht der Landeshauptstadt und der Bäderlandschaft Potsdam GmbH nicht notwendig, da der Neubau außerhalb des heutigen Strandbades errichtet wird“, teilte die Stadt am Mittwoch auf Anfrage mit. Das Strandbad Babelsberg erfreute sich im letzten Sommer größter Beliebtheit und konnte im langen Sommer seine Nutzerzahlen gegenüber 2017 auf 68000 Badegäste fast verdoppeln.
Die Beigeordnete für Kulturbeigeordnete Noosha Aubel sagte im Ausschuss, dass auch für den Sportverein Concordia Nowawes weiterhin eine Umkleide zur Verfügung steht. Schon heute darf der Verein das Haus des Seesportclubs nutzen, da in einiger Entfernung auch der Fußballplatz Nowawiese liegt, der keinen eigenen Sanitärtrakt hat. Auch für das Poetenpack-Theater steht laut Aubel „eine neue Lösung in Aussicht“. Das Poetenpack nutzt Teile des Seesportclubs als Lager und hat dort auch schon geprobt.

Bis zum November 2019 soll die endgültige Einigung über den Grundstückszuschnitt und den Flächentausch erfolgen und den Stadtverordneten vorgelegt werden.

Quelle: https://www.maz-online.de/Lokales/Potsdam/Strandbad-Babelsberg-wird-kleiner

Streit um historischen Rundweg: Kompromiss für Babelsbergs Bad und Seesportclub

Die Babelsberger Wassersportler sollen für drei Jahre in Container ziehen, doch noch fehlt die Baugenehmigung. Ein neues Funktionsgebäude kommt 2023.

PNN, 17.01.2020

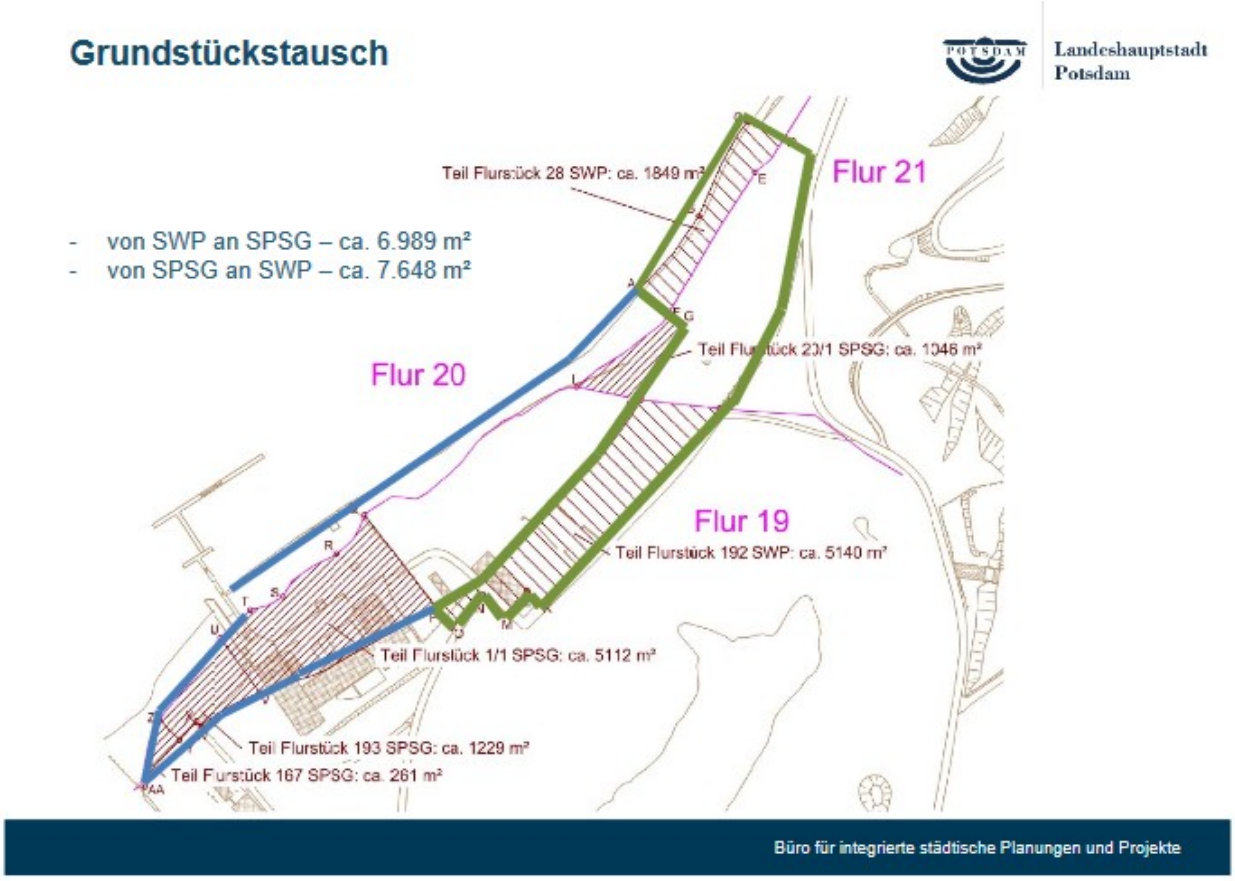
Potsdam - Es könnte das Ende eines mehr als zehn Jahre andauernden Streits um das Stadtbad im Park Babelsberg sein: Am gestrigen Donnerstag präsentierten Oberbürgermeister Mike Schubert (SPD) und der Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG), Christoph Martin Vogtherr, einen Kompromiss zur künftigen Lage des Strandbads sowie zum Verbleib des Potsdamer Seesportclub. Danach soll bis zum Sommer 2023 das Stadtbad neugestaltet und der Badebereich leicht nach Süden in Richtung Humboldtbrücke verschoben werden. Das Bad soll ein neues Funktionsgebäude mit Umkleiden, Duschen und Gastronomie erhalten, die bisherigen Gebäude auf dem Gelände werden abgerissen.
Hintergrund der jahrelangen Streitigkeiten um den Bade- und Wassersportstandort ist das Ziel der Schlösserstiftung, einen historischen Rundweg im Babelsberger Park – als Drive bezeichnet – zu rekonstruieren. Das historische Wegesystem führt allerdings über Bereiche des Freibads, dessen Grundstücke auch zum Teil im Eigentum der Stadtwerke Potsdam sind. Nach Jahren der Verhandlungen und auch juristischer Auseinandersetzungen scheint man sich über die Neuaufteilungen der Grundstücke einig. Die Stadt tauscht ein Gelände von knapp 7000 Quadratmetern im nördlichen Bereich des Freibads mit Flächen von über 7600 Quadratmetern im südlichen Bereich, die bislang der Stiftung gehören.

Knackpunkt war bei den jüngsten Verhandlungen vor allem der Umgang mit den Wassersportlern des Seesportclubs, die ebenfalls auf dem Badgelände untergebracht sind und dort ein separates Bootshaus für die Wasserfahrzeuge und die Vereinsarbeit gepachtet haben. Das Haus ist im Besitz der Schlösserstiftung und muss abgerissen werden, um Platz für das neue Funktionsgebäude zu machen. Der Pachtvertrag endete bereits zum 31. Dezember des vergangenen Jahres, doch gab es keine Ausweichmöglichkeiten für den Club. Nun wurde den Wassersportlern eine Zwischenlösung angeboten: Eine Containeranlage auf dem Freibadgelände. In vier Containern von je sieben Metern mal 2,50 Metern soll der Verein einen Teil seiner Boote lagern können, dazu kommen noch ein Bürocontainer und ein Sanitärtrakt, sagte Vereinschef Detlef von Jagow. Darüber hinaus dürfen größere Boote, die Kutter des Seesportclubs, zeitweise an Land gelagert werden, sagte Oberbürgermeister Schubert.
Der Vorsitzende des Seesportclubs reagierte auf PNN-Nachfrage reserviert auf die Planungen. Dem Kompromiss habe man jedoch zugestimmt: „Uns blieb ja nichts anderes übrig“. Die Container für die Zwischenlösung habe der Verein selbst finanziert, sie seien abrufbereit. Indes: Noch hat der Verein keine Baugenehmigung für die temporäre Errichtung der Containeranlage. „Die können wir auch gar nicht beantragen, das ist Aufgabe der Grundstückseigentümer, das sind die Stadtwerke Potsdam“, so von Jagow. Doch ohne Container sei ein Auszug aus dem Bootshaus nicht möglich. Im April allerdings soll mit dem Abriss des Gebäudes spätestens begonnen werden. „Uns bedrückt die fehlende Planungssicherheit“, so der Chef des Vereins.
Durch die Neugestaltung des gesamten Geländes verkleinert sich auch das Badeareal nachweislich, rund 4000 Quadratmeter fehlen künftig. Der Sandstrand für die Badegäste bleibt jedoch erhalten. Stiftungschef Vogtherr erklärte, es sei ein gutes Ergebnis sowohl für das Bad als auch für den Welterbepark, da die Stiftung nun beginnen könne, den Südbereich des Parks denkmalpflegerisch neu zu ordnen. Der historische Rundweg werde aber „nicht vor 2024, 2025 fertig“, so Vogtherr. Zudem kündigte er an, im Zuge der Parkrekonstruktion

auch das sogenannte Havelhaus am südlichen Parkeingang zu sanieren. Dafür habe man Gelder aus dem Sonderinvestitionsprogramm 2 der Stiftung umgeschichtet, um mit den Arbeiten am Gebäude beginnen zu können. „Ich kann mir eine halböffentliche oder öffentliche Nutzung des Hauses, unter anderem aus dem Kulturbereich vorstellen“, so Vogtherr. Zunächst muss der vorgestellte Kompromiss aber noch vom Stiftungsrat der Schlösserstiftung sowie von den Stadtverordneten bestätigt werden.

Schubert und Vogtherr hingegen sind stolz auf die aus ihrer Sicht erfolgreichen Verhandlungen. Es sei bereits der zweite Kompromiss, der nach langen Diskussionen zwischen Schlösserstiftung und Stadt gefunden wurde, sagte Schubert. Im September konnten das Stadtoberhaupt und der Stiftungschef eine Lösung im Streit um das Wohnungsbauvorhaben zwischen Humboldtring und Havelufer im Zentrum-Ost vorlegen. Damals drohte wie berichtet ein Platz auf der Roten Liste bedrohter Welterbestätten.

Quelle: https://www.pnn.de/potsdam/streit-um-historischen-rundweg-kompromiss-fuer-babelsbergs-bad-und-seesportclub/25443012.html



Petition: Rettet das Strandbad Babelsberg!
Gestartet: 20.01.2020

Wir fordern den sofortigen Stopp aller Planungen und Vorbereitungen zur Verkleinerung des Strandbads Babelsberg.

Wir setzen uns für den Erhalt der traditionsreichen Sportanlage des Potsdamer Seesportclubs und den Schutz der sanierungswürdigen Gebäude ein.

Wir wollen informiert werden und mitreden.

Eine wachsende Stadt benötigt mehr öffentliche Badestellen und mehr Platz für Freizeit und Erholung.

Begründung

Der Potsdamer Oberbürgermeister und der Generaldirektor der Schlösserstiftung haben Pläne vorgestellt, das Strandbad Babelsberg zu verkleinern, um einen historischen Parkweg wieder herzustellen.

www.pnn.de/potsdam/streit-um-historischen-rundweg-kompromiss-fuer-babelsbergs-bad-und-seesportclub/25443012.html

Obwohl die Stadtverordnetenversammlung beschlossen hat, dass noch vor der Kommunalwahl eine öffentliche Informationsveranstaltung stattfinden soll, wurden diese Pläne ohne Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger entwickelt. Nun soll das Vorhaben ohne Bürgerbeteiligung im Eiltempo von den Stadtverordneten umgesetzt werden.

Für die Stadtbevölkerung wäre die Umsetzung der Pläne sehr nachteilig:

- weniger Platz im Strandbad
- mehrere Jahre lang störende Abriss- und Baumaßnahmen
- Millionenkosten aus Steuergeldern
- erhebliche Einschränkungen für den Seesportverein (jahrelange Containerunterbringung auf Kosten des Vereins)
- zeitweiliger Wegfall der Sanitäranlagen für den Jugendfußball auf der Nowawiese
- keine Lagerräume und Probemöglichkeiten mehr für das Theater Poetenpack
- Abriss sanierungswürdiger Gebäude
- kein nachhaltiger Umgang mit vorhandener Bausubstanz

Statt mehrere Millionen Euro aus öffentlichen Kassen auszugeben, um Gebäude abzureißen und einen vorhandenen Fußweg einige Meter zu verlegen, sollte das Geld lieber dafür genutzt werden, den durch Trockenheit geschädigten Baumbestand im Park Babelsberg zu erhalten. Dazu sollte das Bewässerungssystem saniert und erweitert werden.

Stand 10.05.2020: 2252 Unterschriften, 695 Kommentare

Quelle: https://www.openpetition.de/petition/online/rettet-das-strandbad-babelsberg

Bürger*innenversammlung „Wildbaden in Preußen“

2. März 2020

Mehr als eigenartig war die Versammlung zur Verlagerung des Strandbades Babelsberg. Angekündigt von der Stadt unter der Rubrik „Bürgerbeteiligung“ wurde eine reine Informationsveranstaltung geboten bei der nur Fragen zulässig waren. Die Meinung der Bürger war nicht gefragt, Diskussionen unerwünscht. Bereits knapp 2 Wochen danach sollen endgültige Beschlüsse dazu durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden. Ist das die erwünschte Art der Bürgerbeteiligung, auf die die Stadt so viel Wert legt?

Erstaunlich auch, dass von einen geglückten Kompromiss gesprochen wurde, auch vom Vertreter der Stadt, der alles ganz toll fand, obwohl die Stadt kräftig Federn lassen muss, u.a. Kosten von über 5 Mill. € allein für die Stadt, Reduzierung der Fläche des Strandbades um 4000m², und die Verpflichtung sich zum Büttel der Schlösserstiftung zu machen bei der Durchsetzung eine Badeverbotes auf dem Gelände des Babelsberger Parks. Dass damit das ohnehin viel zu geringe Angebot an Bademöglichkeiten in Potsdam noch weiter eingeschränkt wird wurde vom Vertreter der Stadt verdrängt.

Das ursprünglich genannte Hauptziel der Veränderung, die Wiederherstellung eines historischen Weges, an dem außer den Chefs der Schlösserstiftung niemand interessiert und das mit seinen Folgen für die Stadt nicht vermittelbar ist, wurde kaum erwähnt. Stattdessen musste mal wieder über marode Bausubstanz und Asbest geklagt und eine Bereinigung der komplizierte Grundstücksverhältnisse als unvermeidlich hingestellt werden. Wieso eigentlich, das ging doch jahrelang gut und die Stiftung hätte problemlos mit Grundstücken an anderer Stelle entschädigt werden können?

Ökonomisch und ökologisch sind diese Pläne unsinnig. Eine Sanierung der Gesamtanlagen ist in jedem Fall drastisch günstiger als Verlagerung und Neubau. Statt die Parks zukunftsfähiger für den Klimawandel zu machen, werden mit Abbrüchen und Umgestaltungen Ressourcen vernichtet, überflüssige Eingriffe in den Naturhaushalt vorgenommen und der Klimawandel beschleunigt. Wie vertragen sich diese Maßnahmen mit dem von der Stadt ausgerufenen Klimanotstand, bei dem

zunächst jede Maßnahme überprüft werden muss, ob sie den Klimawandel beschleunigt oder vermindert?

Statt mit einem klaren Votum aus einer Bürgerversammlung und mit Unterstützung der zuständigen Ministerien für die Schlösserstiftung gestärkt in die Verhandlungen mit der Stiftung zu gehen, werden Verhandlungen hinter verschlossenen Türen geführt und die Stadt dabei von der Schlösserstiftung über den Tisch gezogen mit einen Ergebnis, dass die Wünsche der Schlösserstiftung gegen die eigene Bevölkerung durchgesetzt werden sollen. Die Durchsetzung des Badeverbotes durch die Stadt gegen ihre eigenen Bürger ist dabei nur die Spitze des Eisbergs. Das Verfahren noch als Bürgerbeteiligung zu verkaufen ist ein starkes Stück.

Auch die Schlösserstiftung verletzt ihre Pflichten grob. In ihrer Satzung, die die Aufgaben der Stiftung regelt, heißt es: „ Die Stiftung gewährleistet die weitere Nutzung der Parkanlagen auch als Erholungsgebiet“. Dazu gehören u.a. Liegewiesen und auch Baden. Die Erhaltung der Liegewiesen ist also kein Zugeständnis, sondern eine Pflichtaufgabe der Stiftung, ebenso wie eine Duldung des Badens.

Ein Beitrag von Ekkehart Schöll

Quelle: http://potsdam-stadtfueralle.de/2020/03/02/buergerinnenversammlung-wildbaden-in-preussen/

Wir werden „Vor Ort“ sein!

Aufruf der BI „Babelsberger Wasserfreunde“

11. März 2020

Nachdem Schlösserstiftung und Stadt bei der arroganten Vorstellung ihres „klugen Kompromisses“ zum Flächentausch im Park Babelsberg heftigen Gegenwind bekommen haben und ins stottern geraten sind, wollen sie ihre Untertanen …äähm.. die Bürger*innen der Stadt nun nocheinmal im Rahmen einer Vor-Ort-Begehung von den Schlauheiten und Schönheiten ihrer Pläne überzeugen.

Doch es gibt da nichts schönzureden! Auch wenn beim aufsehenerregenden Verbot von wildem Baden mittlerweile etwas zurückgerudert wurde bleibt der Deal hochgradig dumm und hässlich: um wenige Meter Parkweg wieder im historisch-korrekten Verlauf anzulegen, müssen Strandbad und der Potsdamer Seesportclub Platz machen. Diese sollen in Richtung Schnellstraße verschoben werden, sämtliche funktionstüchtige, gut genutzte und selbst historischen Gebäude und Infrastruktur platt gemacht werden und mit städtischem Geld ein von der Stiftung abgesegneter Neubau entstehen. Der Seesportclub verliert nach fast 70 Jahren seinen Standort und darf es sich für die geplante Bauzeit von 3 Jahren gnädiger Weise in selbst finanzierten Containern auf 1000qm bequem machen! So wie das Strandbad um 4000qm schrumpfen wird, fällt auch das neue Vereinsgelände deutlich kleiner aus. Der gelebten Kultur und dem sportlichen und sozialem Engagement vor Ort wird lieber das Rüchgrat gebrochen statt wenigsten bei diesem offensichtlichen Irrsinn einmal den preußischen Rehistoriserungswahn der Schlösserstiftung zu hinterfragen. Mit der preußischen Expansion steigt auch wieder die Bedrohung für angrenzende stiftungsfremde Kultur wie dem Kindersportverein Concordia Nowawes oder dem alternativen Kulturprojekt La Datscha. Waren da nicht eh schonmal Parkplätze für Touribusse geplant?

Allein 5 Millionen Euro städtisches Geld sollen dafür rausgehauen werden, für 200 Meter Schotterweg! Was für eine unnötige Verschwendung von Geld und Ressourcen für eine Stadt im Klimanotstand! Was für eine Farce, wie der Stiftung hier mal wieder auf Kosten der Bürger*innen der Stadt der Hof gemacht wird!

Kommt am Samstag, 14.03. um 10 Uhr zum Strandbad und zeigt auch hier, dass wir uns nicht weghistorisieren lassen!

Greift auch der Petition in ihrem Endspurt nochmal unter die Arme:

https://www.openpetition.de/petition/online/rettet-das-strandbad-babelsberg

Keine Kohle für Preußenwahn! Klimanotstand umsetzen! Strandbad bleibt! Seesportgebäude erhalten! Datscha bleibt! Wir baden wo wir wollen!

Quelle: http://potsdam-stadtfueralle.de/2020/03/11/wir-werden-vor-ort-sein/

Quelle: http://potsdam-stadtfueralle.de/2020/03/14/trotz-der-einschraenkungen-des-oeffentlichen-lebens/

Offener Brief: An die Stadtverordneten der Stadt Potsdam zum Konflikt um das Strandbad, den Seesportclub und die Stiftung

25.03.2020

Sehr geehrte Stadtverordnete, sehr geehrter Stadtverordneter,

mit großer Bestürzung haben wir erfahren, dass der Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung bereits heute über den Vertrag mit der Stiftung über die Verlegung des Strandbades Babelsberg beraten und u.U. bereits eine Vorentscheidung treffen will, bevor überhaupt eine ernstzunehmende Bürgerbeteiligung stattgefunden hat.

Dieser Vertrag geht ganz stark zu Lasten der Stadt, vor allem der Babelsberger Bevölkerung durch die starke Einschränkung der Bademöglichkeiten in Babelsberg und zu Lasten des Seesportclubs. Er widerspricht den Wünschen der Bevölkerung und völlig Ihren Beschlüssen zum Klimanotstand. Es werden vorhandene Ressourcen vernichtet. Während der Coronakrise, bei der noch sehr viel Mittel benötigt werden, um die sozialen und wirtschaftlichen Folgen zu mildern, ist ein solcher Beschluss völlig unangebracht.

Deshalb bitten wir Sie ganz dringend, diesem Beschluss zurückzustellen bis wieder eine breite öffentliche Diskussion möglich ist und achten Sie bitte auch darauf, dass durch die Schlösserstiftung keine vorzeitigen Maßnahmen, wie Abbruch der Bootshalle, ergriffen werden. Für diesen Beschluss besteht keinerlei Eile!

Bitte nehmen Sie die Petition zum Strandbad und Bootshaus zur Kenntnis mit über 2200 Unterschriften: https://www.openpetition.de/petition/online/rettet-das-strandbad-babelsberg

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag der Initiative „Babelsberger Wasserfreunde“

Quelle: http://potsdam-stadtfueralle.de/tag/strandbad/

Offener Brief an die

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Generaldirektion

16.04.2020

Maßnahmen der Schlösserstiftung zur Umsetzung des Vertrags mit der Stadt Potsdam/ hier: Abbruch des Bootshauses des Seesportclubs, Durchführung der Gesamtmaßnahme

Sehr geehrter Herr Vogtherr, sehr geehrte Damen und Herren,

es liegt ein Vertragsentwurf zwischen der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten und der Stadt Potsdam vor, der die Verlagerung des Strandbades Babelsberg und des Seesportclubs vorsieht mit Abbruch der Gebäude und Neubau der gesamten Einrichtungen. Diesem Vertragsentwurf hat die Stadtverordnetenversammlung allerdings noch nicht zugestimmt.

Trotzdem tauchen immer wieder Gerüchte auf, dass die Schlösserstiftung bereits vor einem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung und damit vor der Rechtskraft des Vertrags mit einem Abbruch des Bootshauses des Seesportclubs eine Vorentscheidung fällen will. Das wäre eine extreme Brüskierung der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung und würde demokratischen Prinzipien völlig widersprechen. Da es sich um ein eng verknüpftes Maßnahmenpaket handelt wären bei einem vorzeitigen Abbruch andere Möglichkeiten nur schwer denkbar und damit die Stadtverordnetenversammlung nicht mehr frei handlungsfähig um ggf. auch andere Lösungen anstreben zu können. Wir erwarten von Ihnen hierzu eine kurzfristige und klare Information. Zusätzlich hat eine ernstzunehmende Bürgerbeteiligung bisher nicht stattgefunden. Auch hierzu erwarten wir klare Informationen inwieweit Sie beabsichtigen bei allen Maßnahmen die Bürger der Stadt nicht nur zu informieren, sondern bei einzubeziehen.

Dass die Stadtverordnetenversammlung anders entscheidet, als der Vertragsentwurf vorsieht, ist keineswegs ausgeschlossen, denn schließlich geht der Vertrag weitestgehend zu Lasten der Stadt und bringt erhebliche Nachteile besonders für die Babelsberger Bevölkerung, positive Aspekte für die Stadt Potsdam sind nicht zu erkennen. Für die Wiederherstellung eines historischen kurzen Wegestückes, das außer der Schlösserstiftung niemand vermisst, sowie Grundstücksaustausche, die durch weiterlaufende Pachtverträge oder Grundstücksausgleich an anderer Stelle überflüssig wären, werden Kosten von insgesamt mindestens ca. 8 Mil. Euro überwiegend für die Stadt Potsdam erforderlich. Das ist der Öffentlichkeit nicht zu vermitteln.

Der ursprüngliche Zustand wird ohnehin nur teilweise wiederhergestellt und auch unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten ist die Wiederherstellung problematisch, die Charta von Venedig, an der sich die Denkmalpflege weitgehend orientiert, fordert die Erhaltung der Kulturdenkmäler wie sie sich im Laufe der Zeit entwickelt haben. Das ist mit den beabsichtigten Maßnahmen absolut nicht der Fall. Die Parks sind Weltkulturerbe und werden es bleiben, auch ohne Wiederherstellung dieses unbedeutenden Weges. Dadurch kommt auch kein einziger zusätzlicher Tourist nach Potsdam.

Die Vertragsbedingungen bedeuten erhebliche Einschränkungen für die Babelsberger. Es soll nicht nur die Fläche des im Sommer bei gutem Wetter regelmäßig überfüllten Standbades um 4000m² verkleinert, sondern auch das „wilde“ Baden in Bereich des Babels-berger Parks verboten werden

und die Stadt für die Durchführung des Verbotes sorgen. Das bestehende Defizit an sicheren Bademöglichkeiten wird noch größer trotz der vielen Seen und das bei zunehmender Nichtschwimmerzahl. Neue offizielle und gesicherte Bademöglichkeiten etwa in Groß Glienike sind kein Ersatz für die Babelsberger. Damit verstößt die Schlösserstiftung durch diese Einschränkungen auch gegen ihre eigene Satzung, die im § 2 die Nutzung der Parkanlagen als Erholungsgebiete gewährleistet, wozu nicht nur u.a. Liegewiesen sondern auch Baden gehört.

Ökologisch ist die Maßnahme nicht akzeptabel. Durch den Abbruch sanierungsfähiger Gebäude werden Ressourcen vernichtet, der Klimawandel beschleunigt und überflüssige Kosten verursacht. Hier muss die Stiftung aktiv durch Ressourcenschonung mit entsprechender Gestaltung und Bewirtschaftung der Gärten ihren Beitrag gegen den Klimawandel leisten, genauso wie die Stadtverordneten überprüfen müssen wie sich die Planung mit dem für Potsdam ausgerufenen Klimanotstand verträgt, bei dem alle Maßnahmen auf den Prüfstand müssen.

Völlig verantwortungslos wäre die Durchführung dieser Planung in Zeiten der Corona-Krise. Während allein in Potsdam hunderte von Betrieben um ihre Existenz kämpfen, eine Wirtschaftskrise bevorsteht, die die der Finanzkrise mit allen Folgen weit übersteigen wird, die auch der Schlösserstiftung erhebliche Probleme bereitet, wäre ein solches Luxusprojekt skandalös. Es kommt kein einziger Tourist zusätzlich nach Potsdam, es werden keine neuen Arbeitsplätze geschaffen nur Geld ausgegeben, das an anderer Stelle dringenst benötigt wird. Eine Durchführung der Maßnahme würde fatal an das Beispiel der Hohenzollern erinnern, die im ersten Weltkrieg das absolute Luxusschloss Cecilienhof vollenden ließen, obwohl sie bereits 15 Schlösser in Berlin und Umgebung besaßen, während Millionen hungerten, Hunderttausende an den Folgen des Hungers starben und Millionen in den Schützengräben umkamen.

Zeigen Sie sich Ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung bewusst und verzichten Sie auf die Durchführung aller im Vertrag mit der Stadt genannten Maßnahmen.

Mit freundlichen Grüßen

Initiative Babelsberger Wasserfreunde

Quelle: http://potsdam-stadtfueralle.de/2020/04/16/offener-brief-der-bi-babelsberger-wasserfreunde-2/

Was für eine Ignoranz!

19.04.2020

Wie uns Bürger*innen der Stadt mitgeteilt haben, will die Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten bereits nächste Woche mit dem umstrittenen Abriss der Gebäude am Strandbad und Seesportklub Potsdam beginnen.

Am Dienstag soll ein Bauzaun aufgestellt werden, am Mittwoch der Abriss beginnen.

Was für eine Ignoranz!

Gleichzeitig rufen verschiedene Initiativen und Gruppen aus der Stadtgesellschaft dazu auf, diesen Abriss zu verhindern und fordern ein Moratorium für alle Bauarbeiten für dieses Projekt.

Wir dokumentieren: Aufruf zum Widerstand gegen die ignoranten Pläne der Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten (SPSG)!

Der Vertrag zwischen der Stadt Potsdam und der SPSG ist nicht unterschrieben, der Vor – Ort – Termin wurde abgesagt.
Trotzdem soll jetzt abgerissen werden.

Die Bürger*innen der Stadt wurden nicht gefragt, die „Offenen Briefe“ der Bürger*innen nicht beantwortet, die wütenden und emotionalen Fragen auf der Infoveranstaltung wurden nicht beantwortet.

Trotzdem soll jetzt abgerissen werden.

Wo Potsdamer*innen in einer wachsenden Stadt baden sollen, wo noch Freiräume ohne Verbotsschilder sind, welche Aufgaben solche eine dominante Stiftung in der Stadt wirklich haben soll – nichts ist geklärt.

Trotzdem soll jetzt abgerissen werden.

Was für eine Ignoranz.

Woher sollen die Mittel für Abriss, Neubau, 200 m historischen Parkweg kommen – in einer Zeit, wo die Cororankrise überall riesige finanzielle Löcher in die öffentlichen Kassen reißt?

Trotzdem sollen jetzt vollendete Tatsachen geschaffen werden.

Bürger*innen haben in Zeiten von Versammlungs – und Kontaktverboten kaum Möglichkeiten, ihre Meinung, ihren Willen öffentlich zu machen können?

Gleichzeitig schafft die SPSG vollendete Tatsachen.

Für Sichtachsen und ein paar Meter historischen Parkweg Millionen ausgeben, Freiräume von Potsdamer*innen zerstören, Sport und Vereinsleben kaputt machen – all das wurde nie diskutiert.

Trotzdem sollen jetzt vollendete Tatsachen geschaffen wrden.

Was für eine Ignoranz.

Deshalb hilft jetzt nur Widerstand.

Wir rufen deshalb dazu auf, am Dienstag, den 21. April 2020 „5 vor 12“ vor den Eingang des Seesportklubs im Park Babelsberg zu kommen und gegen den Beginn des Abrisses zu protestieren.

Selbstverständlich bleiben wir in Coronazeiten auf Abstand. Kommt allein oder zu Zweit, mit Plakaten und Transparenten, verteilt Euch um den „neuen“ Bauzaun.

Bündnis Potsdamer Initiativen zum Erhalt von Strandbad und Seesportklub

Quelle: http://potsdam-stadtfueralle.de/2020/04/19/was-fuer-eine-ignoranz/

Wirkt der Druck?

Wirkt der Druck?

Ein spannender Tag rund um die Abrisspläne der SPSG im Park Babelsberg

20.04.2020

Nachdem die Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten letzte Woche den Beginn der Abrissarbeiten am Seesportklub und Strandbad angekündigt hatte, veröffentlichten wir auf den Blog einen wütenden Protestaufruf verschiedener Initiativen und Gruppen, diesen Baubeginn morgen zu verhindern.

Heute gab es auf vielen Seiten ganz offensichtlich hektische Aktivitäten.
Zuerst kamen Berichte von Spaziergängern, dass eine Baufirma ganz in der Frühe begonnen habe, eine **Bauwasserleitung** zu verlegen.

Ab Mittag rief dann die **Polizei** aus dem Präsidium in Brandenburg/ H. mehrmals bei den Betreibern des Blogs an – deren Nummer übrigens nirgends veröffentlicht wurde. Dabei wurde sehr deutlich kommuniziert, dass die Polizei mit einer großen Aktion morgen im Park Babelsberg ziemlich überfordert sei. Auf Grund der Aufgaben in der Coronakrise würden alle am Limit arbeiten und hätten dafür keine Kapazitäten. Ihr Vorschlag: Sie wollten sich dafür einsetzen, dass die Bauarbeiten vorläufig gestoppt werden! Im 2. Anruf kam dann genau diese Bestätigung. Sie hätten von der Stiftung die Zusicherung, dass morgen nicht gebaut werde. Angeblich sogar bis zum 2. Juni 2020 und bis zu einem Beschluss der SVV. Auf Nachfrage wollte der Beamte dafür aber keine Versicherung abgeben – nur für morgen.
Gleichzeitig verwiesen die Beamten immer wieder auf das aktuelle Eindämmungsverbot, auf Versammlungen mit höchsten 20 Menschen und darauf, dass Menschen mit Schildern zu einem gemeinsamen Thema auch eine Versammlung darstellen würden. Und dies wäre dann aktuell verboten und aufzulösen. Zuletzt wurde die Hoffnung formuliert, wir würden auf unserem Blog den Aufruf zurücknehmen und/ oder richtig stellen.

Gleichzeitig haben uns gut unterrichtete Kreise erzählt, dass es auch im Büro des **Oberbürgermeisters** Diskussionen gab. Auch da war der Druck spürbar, auch da gibt es wohl wenig Interesse an einer Eskalation der gesellschaftlichen Debatte in Coronazeiten. Aus dem OB Büro kam dann die inoffizielle Mitteilung, der OB hätte die Stiftung angewiesen/ überzeugt? , in den nächsten Tagen keine weiteren Baumaßnahmen vorzunehmen.

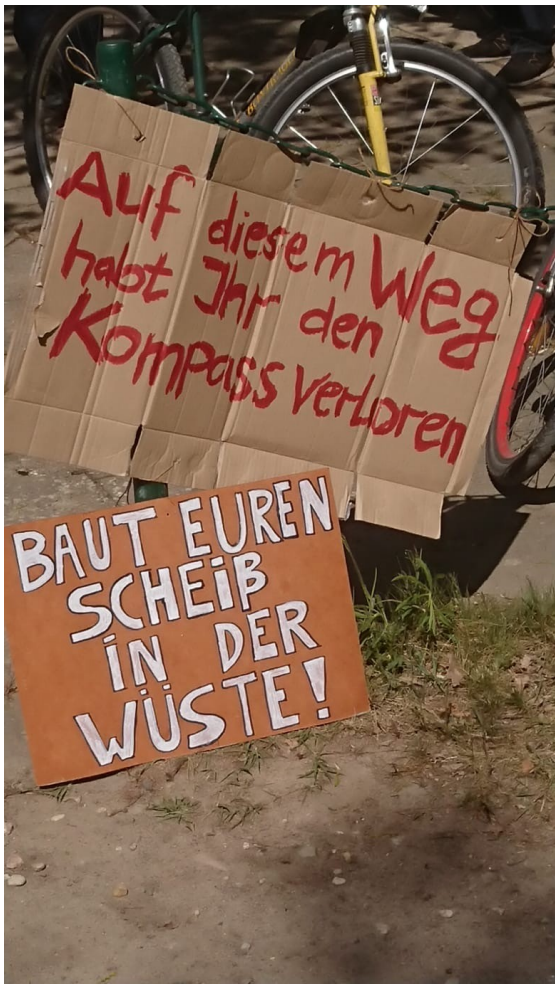
Spannend.

Gleichzeitig gab es **Presseanfragen**, auch überregional. Viele Menschen, die auf Twitter und Facebook ihre Wut über die Ignoranz der Stiftung deutlich machten und ihr Kommen morgen ankündigten.

Die verschiedenen Initiativen werden sich sicher heute noch beraten und positionieren. Aber es macht ganz bestimmt und mindestens Sinn, weiter wachsam zu sein. Intensive Spaziergänge vor Ort morgen früh und mittags tun nicht nur dem Körper gut.

Druck und Engagement helfen manchmal. Und wenn es nur um einen ersten Aufschub geht.
Deshalb bleibt die Forderung des Netzwerkes „Stadt für alle“: Sofortiges, offizielles Moratorium, bis Entscheidungen gefällt sind und die Bürger*innen einbezogen wurden!

Quelle: http://potsdam-stadtfueralle.de/2020/04/20/wirkt-der-druck/



Potsdam bleibt wachsam!

21.04.2020

Rund 80 Menschen haben heute Mittag – mitten in der Woche – am Strandbad Babelsberg nachgeschaut, ob sich die Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten (SPSG) wirklich an ihr inoffizielles Versprechen hält, doch noch nicht mit den Bauvorbereitungen zu den Abrissen am Strandbad und Seesport Club zu beginnen.

Und siehe da: Die SPSG hat sich tatsächlich dem Druck der Stadtgesellschaft gebeugt und selbst die Aufstellung eines Bauzauns abgeblasen.
Trotzdem war die Angst vor der Meinung der Bürger*innen ziemlich groß (Immerhin hatte man diese ja vorher nie gefragt).
Schon seit früh am Morgen standen überall in Babelsberg und vor allem rund um den Park Mannschaftswagen der Polizei. Der Weg der vielen Spaziergänger*innen und Radfahrer*innen vorbei am Strandbad glich einem Spießrutenlauf.

Trotzdem kamen Viele: Familien mit Kindern, viele alte Leute, Aktvist*innen, mal mit Schildern, mal mit Fragen, oft vor allem mit viel Unverständnis und Wut über das Handeln der Stiftung.
Alle blieben auf Abstand, viele hatten eine Maske auf. Nach etwa 20 Minuten und fünf neuen Mannschaftswagen der Polizei beschlossen die Menschen, wieder zu gehen. Sie hatten kontrolliert, ob die Stiftung nicht wirklich schon baut, sie hatten ihre Meinung trotz Versammlungsverboten kund getan.
Nur der Brandenburger Polizei hat das wohl nicht gereicht. Sie ließ fast alle Menschen gehen und machte dann für 10 – 15 Menschen plötzlich die Kette zu – vor allem für Familien mit Kindern.

Jetzt war das plötzlich ein Verstoß gegen die Eindämmungsverordnung – ausgesprochen von Polizist*innen ohne Mund – Nase – Schutz.
Gleichzeitig versammelten sich vor dem Tor des Seesport Clubs weitere Menschen mit großen Transparenten und meldeten dort eine Versammlung an.
Dies war dann für die Polizei offensichtlich das Signal, überall im Park aggressiv gegen Menschen vorzugehen – mit Platzverweisen, Anzeigen, Aufnehmen von Personalien und mindestens einer Gewahrsamnahme.

Was bleibt?

Das mit dem sogenannten Kompromiss zwischen Stadt und Stiftung ist wohl doch Quatsch. Die Stadtgesellschaft hat dazu eine klare Meinung – das hat sie heute eindrucksvoll gezeigt.
Es wird also Zeit, den Vertrag neu zu verhandeln. Mit dem Ziel, Seesport Club und Strandbad so groß zu erhalten, wie sie sind. Wir brauchen mehr Flächen zum Baden und zur Erholung und weniger historische Parkwege. Dafür in Coronazeiten 6 Mio. € ausgeben zu wollen ist Irrsinn.

Und: Potsdam bleibt wachsam. Getraut Euch nicht, mit dem Abriss zu beginnen!! Wir sind sofort wieder da – mit viel mehr und entschlossenen Menschen.

Bitte unterstützt uns: Fahrt und spaziert dort vorbei und meldet uns, wenn Ihr Bauaktivitäten erkennt!

Quelle: http://potsdam-stadtfueralle.de/2020/04/21/potsdam-bleibt-wachsam/

Vorerst kein Strandbad-Abriss

Vor dem Strandbad Babelsberg fand eine unangemeldete Demonstration gegen die befürchteten Baumaßnahmen der Schlösserstiftung statt. Sie verlief weitgehend friedlich.

PNN, 21.04.2020

Babelsberg - Rund 60 Personen hatten sich am Dienstag um zwölf Uhr im Park Babelsberg versammelt, um gegen das Vorhaben der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) zu protestieren, das Strandbad um rund 4000 Quadratmeter zu verkleinern. Dazu kam es jedoch nicht: Es wurde kein Bauzaun errichtet und auch Baufahrzeuge waren nicht vor Ort, wie von der Initiative „Stadt für alle“ befürchtet worden war.

Anlass für den Protest war der für den Dienstag angesetzte Abriss-Beginn – zumindest nach dem bisherigen Zeitplan, der durch die Coronakrise verzögert wurde. Teil des Zeitplans war auch, dass es vor Beginn der Bauarbeiten einen Vor-Ort-Termin mit Stadtverordneten sowie eine Abstimmung in der Stadtverordnetenversammlung geben solle. Beides hat bislang nicht stattgefunden. Die Abriss-Gegner zweifelten daran, dass die Stiftung diese Ereignisse abwarten würde.

„Es war kein Abriss geplant“, sagte SPSG-Sprecher Frank Kallensee. Die Bauarbeiten sollen erst nach dem Vor-Ort-Termin und dem Beschluss der Stadtverordneten starten. Auch einen Bauzaun werde es bis dahin nicht geben, Kallensee betonte jedoch, dass die Stiftung das Recht habe, einen Bauzaun aufzustellen, da ein Teil des Grundstücks ihr gehöre. Vorerst werde alles an Bauvorbereitungen getan, was schon möglich sei, etwa Anlieferungen von Baumaterial, so Kallensee.

Ein Großteil der Protestierenden hatte sich friedlich und weitestgehend unter Einhaltung des Sicherheitsabstandes am Eingang des Strandbades versammelt und dort Schilder und Transparente an den Zaun gehängt. „Mein Sommer heißt Strandbad“, „Badespaß für alle statt Preußenwahn für wenige“ oder „Millionen pflastern ihren Weg“, war zu lesen.

Forderung: „Stadt für alle“

Damit nahmen die Demonstrierenden Bezug auf das Vorhaben der SPSG, auf einem Teil des Strandbad-Geländes einen 200 Meter langen historischen Rundweg zu rekonstruieren. Dafür soll das von den Stadtwerken betriebene Strandbad in Richtung Humboldtbrücke umziehen, wo sich der Seesportclub befindet. Geplant ist ein gemeinsamer Neubau für Strandbad und Seesportclub, der 2023 fertig gestellt sein soll. Die Stadt und die SPSG hatten sich dazu wie berichtet 2019 auf einen Flächentausch geeinigt. Für das Vorhaben wollen die Stadtwerke rund vier Millionen Euro aufwenden, die Stiftung beteiligt sich mit weiteren 450 000 Euro, der Bund gibt einen Zuschuss von 1,6 Millionen Euro.

Die Protestierenden kritisieren die Einschränkungen von Freiräumen in der Stadt, während gleichzeitig offizielle und wilde Badestellen im Park Babelsberg und im Neuen Garten von der Stiftung in Frage gestellt würden. Es sei nicht geklärt, „wo Potsdamer in einer wachsenden Stadt baden sollen“, heißt es in einer Pressemitteilung von „Stadt für alle“.

Polizei nahm Personalien auf

Da der Protest nicht angemeldet war und zudem die zulässige Zahl von 20 Personen überstieg, war die Polizei mit rund zwei Dutzend Einsatzkräften vor Ort. Die Versammlung löste sich nach etwa einer halben Stunde freiwillig auf, die Polizei nahm von 32 Anwesenden die Personalien auf und notierte mehrere Anzeigen wegen des Verstoßes gegen das Infektionsschutzgesetz. Parallel dazu hatte es auch am Eingang des Seesportclubs eine spontan angemeldete Kundgebung unter Auflagen gegeben, an der etwa 20 Personen teilgenommen hatten.

Ein Mitglied des Seesportclubs äußerte sich kritisch zu dem Protest: „Wir wollen, dass unser neues Gebäude bald steht“, sagte er zu Anwesenden. Die Wassersportler sollen während der Bauarbeiten in Container umziehen, diese können jedoch bislang nicht aufgestellt werden, da eine Baugenehmigung von der Stadt fehlt. Der Linken-Fraktionsgeschäftsführer und Stadtverordnete Sascha Krämer kritisierte dies: „Der Verein hat bereits Container gekauft, die Materialien des Vereins lagern in der Halle, ein Normalbetrieb ist so gut wie nicht möglich.“ Die Linke wolle das Thema im heutigen Hauptausschuss behandeln.

Quelle: https://www.pnn.de/potsdam/demonstration-im-park-babelsberg-vorerst-kein-strandbad-abriss/25761028.html

Initiative Babelsberger Wasserfreunde

Offener Brief : An die Stadtverordneten der Stadt Potsdam Rathaus

05.05.2020

betr.: Beschluss zum Vertragsentwurf zwischen der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten und der Stadt Potsdam zur Verlegung des Strandbades Babelsberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir haben erfahren, dass die Stadtverordnetenversammlung demnächst über den o.g. Vertragsentwurf entscheiden will. Uns ist nicht bekannt ob und wann vorher noch die geplante Begehung des Geländes von Strandbad und Bootshaus und eine ernstzunehmende Bürgerbeteiligung stattfindet.

Unsere Forderung: lehnen Sie den Vertragsentwurf ab oder verschieben Sie die Beschlussfassung auf die Zeit nach der Corona Pandemie.
Begründung:
Dieser Vertragsentwurf geht ganz stark zu Lasten der Stadt, vor allem der Babelsberger Bevölkerung und zu Lasten des Seesportclubs. Diese Entscheidung kann nicht einfach kurzfristig

ohne breite Diskussion in der Öffentlichkeit erfolgen. Bereits die Informationsveranstaltung zu diesem Thema, bei der lediglich Fragen zulässig waren, hat gezeigt, dass in der Öffentlichkeit keinerlei Verständnis für die geplanten Maßnahmen vorhanden ist. Bitte stellen Sie eine Abstimmung zurück, bis eine angemessene öffentliche Diskussion stattgefunden hat, eine umfassende Bürgerbeteiligung ohne Einschränkung durch Corona möglich ist und die Folgen der Corona-Krise für die Stadt und die Schlösserstiftung erkennbar sind.

Für diesen Beschluss besteht keinerlei Eile! Daran sollte auch der angeblich bereits vergebene Abbruchsantrag der Schlösserstiftung für das Bootshaus des Seesportclubs nichts ändern. Er stellt eine Brüskierung der Stadtverordnetenversammlung dar, wie er unter seriösen Verhandlungspartnern nicht der Fall sein sollte, ganz besonders weil es sich dabei um ein Maßnahmenpaket mit wechselseitigen Abhängigkeiten handelt. Hier sollte die Stadtverordnetenversammlung darauf drängen, dass keine vorzeitigen Maßnahmen vor einer Entscheidung zum Vertragsentwurf durchgeführt werden.

Unsere Kritik im Einzelnen:

Der Vertragsentwurf geht völlig einseitig zu Lasten der Stadt. das Strandbad wird verlagert und um 4000m², verkleinert, die Gebäude müssen abgebrochen und an andere Stelle wieder aufgebaut werden, ebenso wie das Bootshaus der Seesportvereinigung und das alles auf Kosten der Stadt.

Die Gründe hierfür sind mehr als zweifelhaft. Es soll ein „historischer“ Weg wiederhergestellt werden, den es seit mindestens 60 Jahren nicht mehr gibt, der vorher kaum länger bestanden hat, in einem Bereich, in dem immer wieder Veränderungen stattfanden. Niemand außer den Chefs der Schlösserstiftung vermisst, laut unserer Umfrage, den Weg. Ein Originalzustand wird ohnehin nicht erreicht. Auch nach den Grundsätzen der Denkmalpflege ist die Planung sehr fraglich, weil Kulturdenkmäler so erhalten werden sollen, wie sie sich im Laufe der Zeit entwickelt haben. Der Park Babelsberg ist Weltkulturerbe und wird es auch ohne diesen Weg bleiben. Eine Informationstafel an dieser Stelle würde völlig ausreichen der Historie Genüge zu tun.

Die zu erwartenden Kosten werden mehr als 8 Mill. € betragen, wovon der weitaus größte Teil auf die Stadt Potsdam entfällt. Das ist für ein Projekt, das der Stadt nur Nachteile bringt der Öffentlichkeit nicht vermittelbar, vor allem in der Zeit der Corona-Krise. Durch die Maßnahmen kommt kein einziger zusätzlicher Tourist nach Potsdam, es werden auch keine neuen Arbeitsplätze geschaffen.

Das Strandbad ist im Sommer immer wieder überfüllt. Durch die Reduzierung der Strandbadfläche und das Verbot des „wilden“ Badens werden die ohnehin zu geringen Bademöglichkeiten in Potsdam weiter eingeschränkt und das bei steigenden Nichtschwimmerzahlen. Neue und gesicherte Bademöglichkeiten etwa in Groß Glienike sind kein Ersatz für die Babelsberger.

Auch ökologisch sind die Maßnahmen nicht akzeptabel. Durch den Abbruch sanierungsfähiger Gebäude werden Ressourcen vernichtet, der Klimawandel beschleunigt und überflüssige Kosten verursacht. Wie verträgt sich das mit dem von Ihnen ausgerufenen Klimanotstand, bei dem alle Maßnahmen auf den Prüfstand müssen?

Problematische Grundstücksverhältnisse können weiterhin durch Pachtverträge oder durch Grundstücksübertragung an anderer Stelle durch die Stadt an die Schlösserstiftung gelöst werden.

Verantwortungslos wäre die Durchführung dieser Planung während der Corona-Krise. Es steht einerseits die größte Wirtschaftskrise nach dem 2.Weltkrieg bevor, allein in Potsdam kämpfen hunderte von Betrieben um ihre Existenz, die sozialen Folgen der Krise sind überhaupt noch nicht absehbar, andererseits brechen die Steuereinnahmen der Stadt Potsdam ein und die Kosten zur Überwindung der Krise nehmen deutlich zu. Es muss erst mal jeder Cent für die Behebung der Corona-Krise verwendet werden, bevor an ein solches Luxusprojekt gedacht werden kann. Auch die Schlösserstiftung kommt durch die Corona-Krise in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten und sollte sich auf vordringliche Projekte beschränken.

Diese Problematik sollte auch von Ihrer Seite intensiv mit den Stiftungsrat der Schlösserstiftung und vor allem den für die Schlösserstiftung zuständigen Ministerien des Bundes und der Länder Brandenburg und Berlin besprochen werden.

Sie können den Bürgern dieser Stadt und schon gar nicht den Betroffenen der Corona-Krise den Sinn dieses Vorhabens vermitteln. Sie sind von den Bürgern der Stadt gewählt worden mit dem Auftrag auch in ihrem Sinne zu handeln. Bisher haben wir bei unseren Aktionen niemanden angetroffen der diesem Weg befürwortet. Mehr als 2000 Unterschriften machen deutlich dass die Pläne der Stiftung nicht den Wünschen der Bürger entsprechen. Nehmen Sie die Petition, zu finden im Internet unter: https://www.openpetition.de/petitiononline/rettet-dasstrandbad-babelsberg,ernst.

Zeigen Sie sich ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung bewusst und lehnen Sie den Vertragsentwurf ab. Zumindest sollte eine Entscheidung erst nach dem Ende der Corona-Krise und im Dialog mit der Bevölkerung getroffen werden.

Initiative Babelsberger Wasserfreunde

Ausgewählte Kommentare auf der Plattform:
https://www.openpetition.de/petition/online/rettet-das-strandbad-babelsberg

„Die Stadt ist kein Museum, ich als gebürtiger Babelsberger finde es als Unding , unser schönes und Einziges Freibad zu verkleinern für irgendwelche dahergezogene Sichtachsenfetischisten.

Ein Schlag ins Gesicht für diejenigen, deren Steuergelder für diese 3,5 Mio. wahnwitzige Massnahme - die für die Bevölkerung keinen Mehrwert hat -verplempert werden. Angesichts der Tatsache, dass die Sommer immer heißer werden und die Stadt weiter wächst sollte eher über die Vergrößerung des Strandbades nachgedacht werden.

Das Strandbad haben schon Generationen von Potsdamern genutzt. Bei wachsender Einwohnerzahl und eher sinkender Schwimmbadkapazitäten und Badestellen ist die geplante Verkleinerung inakzeptabel. Öffentliche Gelder sollten zur Erweiterung der Kapazitäten und nicht zu deren Einschränkung dienen

Der Park ist so schön - wie er ist. Es gibt genügend Wege im Park. Das Geld sollte lieber in die Erhaltung des Parks bzw. in die Landschaftspflege fließen. Öffentliche Toiletten an den Badestellen oder mehr Mülleimer sind dringend notwendig!

Die Größe des Strandbades reicht im Sommer schon kaum aus. Jetzt soll es verkleinert werden? Sollen wir alle übereinander liegen? Das bedeutet auch gleichzeitig, dass zum Beispiel das Volleyballfeld verschwindet? Nein danke.

Lebensqualität in Potsdam richtet sich nicht nur danach, dass Touristen / man selber als Einwohner auf dem Tiefen See mit dem Tretboot, Dampfer oder dem Motorfloß rumfahren kann. Als Vater dreier Kinder und unmittelbarer Anwohner gehört eine Bademöglichkeit in der Stadt auch dazu.

Man kann und sollte das Geld für dieses Vorhaben wirklich sinnvoller verwenden. Zumal es keinen Sinn macht zwei funktionierende Einrichtungen umzugestalten für einen Weg. Man fragt sich wirklich, wessen Interessen hier an erster Stelle stehen?

Ein Strandbad das funktioniert, muss nicht für Millionen umgebaut werden, damit ein bisschen Schotterpiste wieder hergestellt wird.

Ich stehe hinter dieser Petition, weil es eine der wenigen Möglichkeiten ist, überhaupt zu zeigen, dass man mit den Plänen der Schlösserstiftung/des Oberbürgermeisters nicht einverstanden ist und dass die Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungen mit solcher Tragweite doch grundsätzlich zu beteiligen sind. Die geplanten Veränderungen wären für uns alle und auch nachfolgende Generationen sehr nachteilig, deshalb ist es mir wichtig, diese Petition zu unterstützen!

Der Potsdamer Seesportclub und das einmalige Freibad muss erhalten bleiben. Die Gebäude sind in der Substanz gut gerade die Bootshalle ist zu 100 % geeignet. Hier wird Kindern, jungen Leuten und sogar aktiven Erwachsenen die einmalige Gelegenheit gegeben für einen Minimalbeitrag aktiv Sport zu betreiben! Es werden Wettkämpfe mit anderen Clubs ausgetragen die alles auf freiwilliger Basis ohne jegliche Staatliche Förderung. Es ist ja wohl ein Unding das die Regierung dieses Angebot aus Gründen einer Sichtachse zum Park einstellen will! Ich kann diesen Müll langsam nicht mehr hören. Herstellung der alten Gebiete und Parkanlagen. Hier sollen bestehende Gebäude abgerissen werden um dann an anderer Stelle neue zu errichten. Wie Sinnlos ist das bitte. Das Einmalige Strandbad wird zur Miniwiese geschrumpft. Und das alles das Parkanlagen mit Millionen von Steuermitteln wieder hergestellt werden.

Als geborener Babelsberger gehört das Strandbad zu meinem Park Babelsberg, der auch ein wesentliches Stück meiner eigenen Geschichte ist. Die Wertigkeit einer Wiederherstellung eines Weges steht in keinem Verhältnis zum Wert des Bades und dem Seesportstützpunkt Babelsberg.

Ich liebe das Strandbad, es ist der schönste Ort Potsdams und gehört fest zu meiner Feierabend Gestaltung im Sommer. Es gehört fest zum Stadtbild und prägt in seiner jetzigen Form das Bild der Stadt. Es ist ein Ort an dem sich alle Bildungsschichten und Generationen wohlfühlen und gemeinsam ihre Freizeit genießen können. Es wäre schön und wichtig wenn Potsdam dieser Ort gelebter Menschlichkeit und friedvollem Miteinander erhalten bleibt. Das dies essentiell wichtig ist sollten wir vielleicht auch aus dieser Krise mitnehmen!

Öffentliche Gelder im Interesse der Allgemeinheit eingesetzt werden und nicht für den verkitschten Historienwahn einiger Weniger

"Jeder soll nach seiner Fasson selig werden" heißt es doch schon von dem Potsdamer an sich - Friedrich dem Großen. Also muss doch auch Platz genug für ein Strandbad sein!

Die Rekonstruktion eines historischen Zustands darf nicht verabsolutiert werden. Es muss stets möglich sein, gute Lösungen zu finden. Das Baden darf nicht weiter eingeschränkt werden. Vielleicht kann es anders organisiert werden - aber darüber muss es möglich sein zu reden. Die Schlösserstiftung hat eine arrogante Haltung gegenüber den Menschen, die hier leben. Diese Haltung sollte sie schleunigst ablegen und sich ins Gespräch begeben.

Die Rekonstruktion eines historischen Zustands darf nicht verabsolutiert werden. Es muss stets möglich sein, gute Lösungen zu finden. Das Baden darf nicht weiter eingeschränkt werden. Vielleicht kann es anders organisiert werden - aber darüber muss es möglich sein zu reden. Die Schlösserstiftung hat eine arrogante Haltung gegenüber den Menschen, die hier leben. Diese Haltung sollte sie schleunigst ablegen und sich ins Gespräch begeben.

Lebendiges Leben scheint in Potsdam immer weniger Bedeutung zu haben - Gerade im Sommer ist das Strandbad Babelsberg nicht nur für eine Abkühlung gut, sondern auch ein toller Familientreff. Als nächstes käme dann das Verbot die Rasenflächen zu betreten - geschweige dort zu picknicken - Willkommen in Friedrichs Disney Welt. „

Netztwerk „Stadt für alle“ Potsdam
www.potsdam-stadtfueralle.de
blog@potsdam-stadtfueralle.de